

Schneeschuhtouren Weidener-Hütte Februar 2018

Schneeschuhtouren nach dem Motto: Wer wagt, gewinnt!

Anfang Februar ging's los Richtung Tuxer Voralpen. Die Wetteraussichten waren mal wieder nicht so berauschend, und wir waren teilweise am Zweifeln, ob das Vorhaben überhaupt Sinn macht, ob wir um einen Tag verkürzen oder – für wen möglich – das Ganze um einen Tag nach hinten verlegen wollen. Alles zu umständlich, und wir saßen ja quasi schon auf gepackten Rucksäcken. Also ging's wie geplant los, über den geliebten Fernpass vorbei an Innsbruck ins Zielgebiet südlich von Schwaz. Wie vorhergesagt genau über uns noch ein Föhnfenster, und so verlief der Hüttenzustieg doch recht vielversprechend. Anschließend ging's gleich los, um die Umgebung zu erkunden. Prima Schnee, die Hänge unverspurt und ganz für uns allein. Auch der Rutschblock zum Testen des Schneedeckenaufbaus versprach beste und sichere Verhältnisse.

Nach einer mehr oder weniger ruhigen Nacht im Lager der fast leeren Hütte - erkältungsbedingt blieb der ein oder andere Schnarcher natürlich nicht aus – ging's nach dem heutzutage fast obligatorisch guten und üppigen Frühstück wieder nach draussen. Es war Freitag, der Tag, den wir laut Wetterprognose eigentlich aus dem Kalender hätten streichen sollen. Knapp 30 cm Neuschnee, bedeckt, aber Sicht. Also los. Die Tourengerer waren alle noch brav beim Arbeiten, und so hatten wir schon wieder das Vergnügen, die erste Spur in die



frisch verschneite Landschaft ziehen zu dürfen. Ein sehr schöner Aufstieg zur Halspitze direkt vis-à-vis vom Rastkogel und mit einem beeindruckenden Berg- und Wolkenpanorama. Kalt, aber auch ganz schön viel Sonne gab's!

Als Schmankerl dann der Übergang zum Nafingköpfl. Nirgends verzeichnet, aber dank intensivem Kartenstudium seitens Margret während der Gipfelrast als voraussichtlich machbar erkannt. Und so war's dann auch. Für die Prise Abenteuer war also auch wieder gesorgt. Nach steilem Abstieg Verwöhnprogramm auf der Hütte, die sich jetzt allmählich auf den

auch die ersten neuankommenden Tourengerer dankbar unsere morgendliche Aufstiegsspur gerne genutzt, um ein wenig ins Gebiet zu schnuppern.

Freitag und Samstag hatten ihr Prognosewetter einfach kurzerhand getauscht, und so war's am Samstag dann nicht ganz so prickelnd. Richtung Hobarjoch ging's bis auf gut 2.200 m hinauf, dann entschlossen wir uns zur Umkehr. Zwar kein Absturzgelände, aber bei recht wenig Sicht muss man ja nichts erzwingen. Im Abstieg zumindest noch ein Gipfelkreuz an der Hubertusspitze, und dann ging's an die Praxiskunde. Grob- und Feinsuche mit dem LVS-Gerät, sondieren, ausgraben ... Zurück an der Hütte dann Sondenbar und Rutschblock, wieder Grob- und Fein-




suche, Rollenverteilung in der Gruppe incl. Absetzen des Notrufs. Lehrreich, erkenntnisreich, wichtig!

Zur Belohnung am Sonntag nochmal Traumwetter und eine herrliche Tour auf den Hohen Kopf, Wahnsinns-hänge und -aussichten. Da weiss man, warum man sich so gerne den Berg hochquält und manchmal -wühlt. Nach einer Stärkung auf der Hütte dann Abstieg nach Innerst und Heimfahrt. Klare Empfehlung für prima Hütte mit prima Tourengebiet!